

**Gib**

**mir**

**eine**

**Chance...**

Projektarbeit für die  
Qualifikationsstufe 2

Verfasserin: Karin Holzhammer  
Kematen April 2017

## Inhaltsverzeichnis

### **1. Steckbrief**

- 1.1. Persönlicher Werdegang
- 1.2. Geschichte der heutigen ÖAG/Kontinentale und FTS
- 1.3. Lehrlingsübernahme
- 1.4. Lehrlingsausbildung bei ÖAG/Kontinentale und FTS

### **2. Entstehung Projekt**

- 2.1. Zufall
- 2.2. Kennenlernen
- 2.3. Bedenken

### **3. Projekt**

- 3.1. Entscheidung
- 3.2. Überbrücken
- 3.3. Start
- 3.4. Herausforderung
- 3.5. Schule

### **4. Resümee**

- 4.1. Aufwand
- 4.2. Ergebnis
- 4.3. Zukunft
- 4.4. Danke

## **1. Steckbrief**

### **1.1. Persönlicher Werdegang**

1985 schloss ich meine Einzelhandelslehre im Textilbereich ab. Mein damaliger Lehrbetrieb bot mir die Möglichkeit, mich in das Zoll- und Warenwesens sowohl im Büro als auch direkt bei den jeweiligen Zollämtern einzuarbeiten. So erhielt ich einen guten Einblick in Warenwirtschaft, Kalkulation und Büroarbeit.

Es folgte der Wechsel zum Großhandel. Mit Kursen beim Wifi und bfi (Kurs für den Lehrberuf Bürohandel, Excel, Word, Buchhaltung, Einführung in die allgemeine Betriebswirtschaftslehre...) bildete ich mich in Richtung Bürokauffrau weiter. 1997 legte ich dazu die Lehrabschlussprüfung ab.

Seit 2008 bin ich als Assistentin der Verkaufsleitung für Tirol und Vorarlberg bei der ÖAG ZNL (Zweigniederlassung) der Frauenthal Handel AG in Kematen beschäftigt. Meine Aufgaben bestehen darin, sämtliche Statistiken und Auswertungen aufzubereiten, meine Vorgesetzten und die Zentrale in Wien bei der Personalsuche zu unterstützen, und ein Bindeglied zwischen den verschiedenen Teams zu sein. Meine Arbeit bereitet mir tägliche Herausforderungen und viel Freude.

### **1.2. Geschichte der heutigen ÖAG/Kontinentale und FTS**

Geschichte der heutigen Firmen ÖAG und FTS (Frauenthal Holding)

1871 Errichtung der „Armaturen und Maschinenfabrik“ in Wien

1923 Gründung „VAMAG – Vereinigte Armaturen- und Maschinenfabriken AG“

1935 Übernahme des Unternehmens durch die CA Bankverein und Vereinigung mit der Firma „Wiener Armaturen und Maschinenbauanstalt“ zur „TEUDLOFF-VAMAG AG“.

1947 Gründung der „Österreichischen Armaturen GmbH“, Filialen in Klagenfurt, Wels und Innsbruck

1962 „Österreichische Armaturen AG, Großhandel mit Sanitär- und Heizungsbedarf“, Tochtergesellschaft „Hübner-VAMAG.“

1973 Umwandlung in GmbH

1975 Verkauf der Armaturenfabrik Hübner-VAMAG

1978 das erste Installateurzentrum (IZ genannt) wird in Tirol eröffnet, es folgen weitere in ganz Österreich.

1979 Beteiligung der Thyssen Austria an der Österreichischen Armaturen GmbH mit 40 % und Einbringung der Thyssen Kontinentale Handlungsges.m.b.H.

1982 Entflechtung der Beteiligungsverhältnisse, 100 % Anteil der CA und Umfirmierung des Unternehmens in Österreichische Armature-Konti GmbH

1987 Rückfirmierung in Österreichische Armaturen GmbH.

1989 Erwerb der Mehrheit der Unternehmensanteile durch die Wienerberger Baustoffindustrie AG. Umwandlung der ÖAG GmbH in eine AG.

1993/94 Übernahme der 100 % Geschäftsanteile durch die Firma Wolseley plc. In Droitwich/GB.

2003 Wir feiern die Eröffnung der 100. Betriebsstätte.

2004 Umfirmierung der ÖAG Gruppe in Wolseley Austria AG

2006 Umfirmierung von Wolseley Austria AG in ÖAG AG

2013 FAP wird eingestellt

2014 Die Frauenthal Holding AG kauft die ÖAG AG zu 100 %

2016 Splittung der ÖAG AG in, ÖAG Zweigniederlassung der Frauenthal Handel AG, Kontinentale Zweigniederlassung der Frauenthal Handel AG und FTS = Frauenthal Service GmbH (bald AG), Logistikzentrum für ÖAG/Kontinentale und der Tochterfirma SHT.

### **1.3. Übernahme der Lehrlingsagenden**

Als ich 2008 bei der ÖAG begann, wurden die Lehrlinge von meinen Kollegen AchRAINER Rupert und Schweizer Helmut durch die Lehrjahre begleitet. Nach deren Übertritt in den Ruhestand musste die Lehrlingsausbildung neu organisiert werden.

Ein junger Kollege übernahm diese anspruchsvolle Aufgabe und ich versuchte ihn so gut es ging zu unterstützen. So wuchs ich langsam in diese Aufgabe hinein. 2010 absolvierte ich im Wifi den Kurs „Ausbilder-Training“. Nachdem besagter Kollege die Firma verlassen hatte, übernahm ich 2014 die Verantwortung und Ausbildung unserer Lehrlinge.

#### 1.4. Lehrlingsausbildung bei ÖAG/Kontinentale und FTS

2014 noch dem englischen Wolseley Konzern angehörig, bildeten wir ausschließlich Großhandelslehrlinge in der ÖAG AG aus. Heute sind wir Teil der Frauenthal Holding, welche eine Firmensplittung in Handel (ÖAG und Kontinentale Zweigniederlassungen der Frauenthal Handel AG) und Logistik (Frauenthal Service GmbH) durchführte. So wurde die Möglichkeit geschaffen, in der Firma Frauenthal Service GmbH den Lehrberuf Betriebslogistikkaufmann für Lehrstellensuchende anzubieten. Betriebslogistikkaufmannlehrlinge werden nun seit Februar 2016 bei uns ausgebildet.

Seit der Übernahme durch Frauenthal wird noch mehr in die Ausbildung der Lehrlinge investiert. Ich denke, dass die Holding durch ihren Sitz in Österreich die Arbeitssituation am Arbeitsmarkt besser einschätzen kann, als eben ein englischer Konzern. Unsere Lehrlinge haben vom ersten Tag an die Möglichkeit sich sowohl persönlich als auch fachspezifisch über die normale Ausbildung hinaus weiterzuentwickeln.

So bieten wir ein Lehrlingscollege beziehungsweise verschiedene Workshops an. Weiters gibt es innerhalb der Firma die (Übungs-)firma „Bluebird“. Diese reelle Firma bietet den Lehrlingen die Möglichkeit in allen Positionen, vom Verkäufer bis hin zum Geschäftsführer, zu schlüpfen und auch umzusetzen. Die Aufgabe von „Bluebird“ ist die gesamte Abwicklung der Arbeitsbekleidung für die Logistikmitarbeiter (ca. 750) und die IZ-Mitarbeiter sowie für die Lehrlinge, die in der Rotation Arbeitskleidung (Sicherheitsschuhe, Handschuhe, Kleidung...) benötigen.

Als weiteres Highlight steht den Lehrlingen die Möglichkeit offen, sich für ein Auslandspraktikum zu bewerben. Dies wird ebenfalls von den Vorständen in unserem Unternehmen unterstützt und mitfinanziert.

Hervorzuheben ist auch die Möglichkeit für wirklich sehr gute und engagierte Lehrlinge in der Firma „zwischenzuparken“. Das bedeutet, wenn der Lehrling ausgebildet ist und er über die gesamte Lehrzeit überdurchschnittliche Leistung gezeigt hat, aber im Moment im Unternehmen keine offene Planstelle vorhanden ist, dann kann er sich bei den Vorständen für einen „Parkplatz“ bewerben. Bekommt er die-

sen zugesagt, so wird seine Behaltefrist von den gesetzlich vorgesehenen 5 Monaten auf 12 Monate verlängert. Bis dato hat sich innerhalb dieses verlängerten Zeitfensters noch immer eine Lösung ergeben oder gefunden.

Im Moment bilden wir neun Großhandelskaufmannlehrlinge, davon je drei im 1., 2. und 3. Lehrjahr, und vier Betriebslogistikkaufmannlehrlinge, ein Lehrling im 3. Lehrjahr (übernommen von der Tochterfirma SHT in die FTS) und drei im 1. Lehrjahr, aus.

Ob unter Wolseley oder unter Frauenthal, bei der ÖAG wurde immer darauf geachtet, dafür hat sie auch viele Jahre den Ruf gehabt, nur die Besten der Besten für eine Lehre aufzunehmen. Zwischenzeitlich hat sich allerdings das Angebot an hochqualifizierten Bewerbern drastisch reduziert, was auch zu einem Umdenken bei der Auswahl geführt hat. Trotzdem wurde lange nicht über die Aufnahme eines Lehrlings mit Einschränkung (Teilqualifizierung oder verlängerte Lehre) nachgedacht bzw. stellte sich die Frage nicht. Somit war derartige auch nicht geplant.

## **2. Entstehung Projekt**

### **2.1. Durch Zufall zum Projekt**

Es war im August, als eine Frau an meine Bürotür klopfte und wollte wissen, ob sie bei mir richtig wäre. Sie suche eine passende Lehrstelle für ihren Sohn. Ihr Sohn, eher schon ein junger Mann, begleitet die Frau. Sein Blick und seine Gestik verrieten: „Meine Mutter nervt, ich bin schon groß und kann das alleine. Es ist mir peinlich...“

Nachdem ich den beiden einen Platz angeboten hatte, wurde mir schnell klar, dass da nicht einfach eine Mutter mit ihrem Sohn sitzt, der eine Lehrstelle benötigt. Sondern eine verzweifelte Mutter, die versucht für ihren Sohn eine Perspektive für die Zukunft zu finden.

So begegnete und lernte ich Christian kennen.



## 2.2. Kennenlernen

Christian war kein gewöhnlicher Bewerber für eine Lehrstelle.

Er war neunzehn Jahre alt, absolvierte nach dem Besuch des Sonderpädagogischen Zentrums in Zirl den Polytechnischen Lehrgang in Kematen nach dem Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule (Berufsvorbereitungsjahr) und schloss im Sommer 2013 ab. Er hat Lernprobleme.

Christian hatte bereits einiges in der Arbeitswelt ausprobiert. So schnupperte er bei verschiedenen Malerbetrieben, als Autospengler, Dachspengler, Betriebslogistiker und startete bereits als Zimmerer eine Lehre mit Teilqualifizierung, die er allerdings nach 4 Monaten wegen unregelmäßiger Arbeitszeiten (einmal um 06:00 Uhr losfahren dann wieder um 08:00 Uhr, dazwischen bis 20:00 Uhr arbeiten), abbrach.

Begleitet wurde der junge Mann ab November 2014 vom Jugendcoaching der Arbeitsassistenten. Zuvor besuchte er das Projekt Berufsorientierung bei „Projekt Chancenreich“.

Von Januar bis einschließlich Juni 2016 legte Christian seinen Präsenzdienst ab. Von seinen Erzählungen her hatte ich das Gefühl, dass er dort Halt fand. Er war in der Küche eingeteilt, hatte Verantwortung übertragen bekommen, musste pünktlich sein und dadurch kehrte in sein Leben wieder eine Regelmäßigkeit ein, welche für ihn so wichtig ist um den Alltag so unkompliziert wie möglich zu bestreiten.

Natürlich hatte ich von Jugendlichen mit Problemen dieser Art gehört, aber sich im Realfall damit auseinanderzusetzen ist eben eine ganz andere Geschichte. Christian hatte mir von seinem Leben erzählt, seinen Erfahrungen, Wünschen und Vorstellungen, und im Gegenzug erzählte ich von unseren Firmen unsere Ausbildungsmöglichkeiten für Lehrlinge.

Der mitgebrachte Lebenslauf von Christian war lückenhaft und Zeugnisse hatte er nicht dabei. Mein Gedanke war, Unterlagen kann man nachbringen, mit ihm zu reden war mir in dieser Situation viel wichtiger als bedrucktes Papier.

Ich sah Christians Strahlen in den Augen als ich ihm vom Lehrberuf Betriebslogistikkaufmann in unserer Firma erzählte. Und als ich ihm anbot eine Runde mit mir im Lager zu drehen, war er sofort begeistert. Nach der Besichtigung schlug ich ihm vor, einige Tage bei uns zu schnuppern, damit er einen besseren Einblick in die Arbeit und in das Team bekommt. Meine Erkundigung, wie ich es Christian ermöglichen kann, bei uns zu schnuppern, führte mich zum Jugendcoaching „arbas“, und dort zu Frau Walterskirchen.

### **2.3. Bedenken**

Schnuppertage waren kein Problem. Frau Walterskirchen war sehr hilfsbereit und dankbar, dass wir Christian diese Chance anboten.

In weiterer Folge wurde mir schnell bewusst, dass da nicht „nur“ ein Lehrvertrag auszufüllen ist und dann alles wie gewohnt läuft. Alles musste quasi bis ins letzte Detail besprochen werden. Eine normale Lehre kam für Christian nicht in Frage, es wurde mir zu einer Teilqualifizierung geraten. Davon hatte ich im Zuge der Ausbildung zum Ausbilder auch schon gehört, aber was genau das bedeutet, was beachtet werden muss, war vorerst unklar.

Soll man sich das antun? Bin ich in der Lage das ganze Team, bestehend aus Führungskräften, Arbeitern, Angestellten und natürlich den anderen Lehrlingen, zu motivieren, dass sie mit Christian zusammenarbeiten? Im Lager herrscht oft ein rauer Ton, kann Christian damit umgehen? Wird er die Berufsschule schaffen? Kann er bei unseren externen Workshops in Salzburg, Wien oder Wels mitmachen oder mithalten? Was bringe ich mit um Christian eine gute Ausbilderin zu sein? Es folgten einige schlaflose Nächte wegen der vielen Fragen, die mir durch den Kopf gingen.



### **3. Projekt**

#### **3.1. Entscheidung**

Ich bin zwar noch jung in der Lehrlingsausbildung aber nicht in meinem Alter, mit 50 Lenzen auf dem Rücken, einer gut funktionierenden Ehe und zwei erwachsenen Kindern, da hat man schon so einiges bewältigt, was einem in der Arbeitswelt im Umgang mit jungen Leuten, wie es Lehrlinge sind, hilfreich ist. Einige sehr wertvolle Kurse über das Ausbilderforum konnte ich auch schon vorweisen, beziehungsweise in der Praxis anwenden. Frei nach dem Motto „Bauch rein, Brust raus und Kopf hoch!“ rein ins Projekt.

Nach langen Gesprächen mit Frau Walterskirchen, den Abteilungsleitern und Vorgesetzten in der Logistik, kam es zum Entschluss, gemeinsam schaffen wir es, einem jungen Menschen eine Zukunftsperspektive zu ermöglichen.

Grundsätzlich fangen unsere Lehrlinge ihre Lehre mit September an. Für Christian war dies nicht möglich, da das Gremium für die Absegnung seiner Teilqualifizierung erst wieder im November zusammentraf. Frühester Start für Christian wäre dann erst im Dezember gewesen. Damit war ich nicht einverstanden. Es musste eine Möglichkeit geben, ihn nicht mehr wegschicken zu müssen. Für mich war es wichtig, ihm diesen wieder gewohnten Halt, den er beim Bundesheer erneut erlernt hatte, weiter zu bieten. Ich musste alles mobilisieren, alle Möglichkeiten durchdenken und ausschöpfen, mit dem Ziel, Christian sofort mit den anderen Lehrlingen, die im September starten, zu integrieren. Ihm Teil haben zu lassen an der Euphorie, welche am ersten Lehrtag bei allen zu spüren ist, auf dem Plakat „Herzlich Willkommen“ abgebildet zu sein und dazuzugehören.

#### **3.2. Überbrücken**

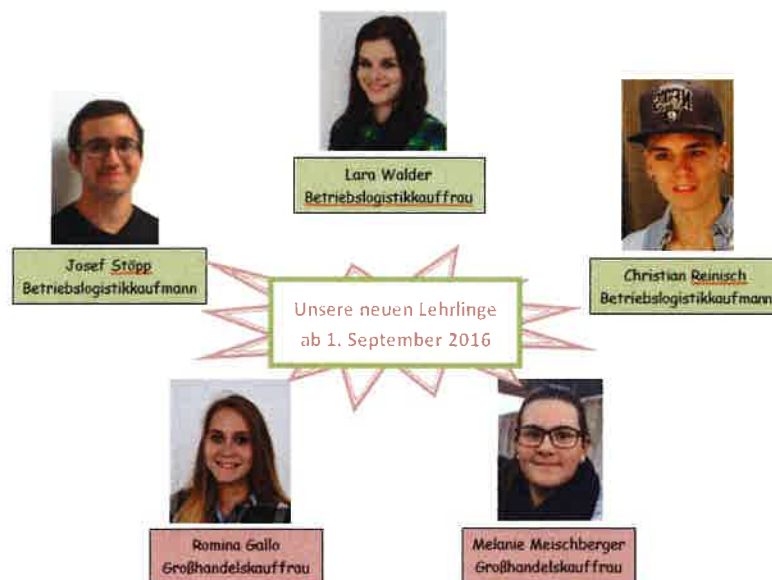
Wie also diese drei Monate überbrücken? Welche Optionen stehen mir für Christian zur Verfügung?

Ein Treffen mit Frau Walterskirchen von „arbas“, Telefonate und ein nicht endend wollender Mailverkehr zwischen unserer Personalabteilung in Wien und mir waren

die Folge. Wen könnte ich noch mit ins Boot holen um dieses Projekt erfolgreich umzusetzen?

Der erste und in diesem Moment für mich wichtigste Part wurde von „arbas Arbeitsassistentz Tirol“ übernommen. Es ermöglichte eine Vereinbarung „Lehrgang zur Berufserprobung“ von 01.09.2016 – 23.09.2016.

Mein erster Wunsch der Integration konnte damit in Erfüllung gehen. Christian stand mit den anderen Lehrlingen am Willkommensplakat. Dass er offiziell seine Lehr erst mit 1. Dezember beginnen konnte, war in diesem Moment nicht wichtig. Es zählte das Team der neuen Lehrlinge und sonst nichts!



Wie weiter? Das AMS kam mir in den Sinn ...

Part zwei übernahm das AMS mit der Vereinbarung „Arbeitserprobung“ Zeitraum 26.09.2016 – 21.10.2016.

Christian hatte sich bereits sichtlich in die neue Arbeitswelt eingefügt, die Evaluierung mit den anderen Lehrlingen erfolgreich gemeistert und fühlte sich bereits als

ein Teil von uns. Es gefiel mir, wie sich die anderen Lehrlinge um Christian kümmerten. Sie sahen ihn genauso, wie ich es mir erhofft hatte. Als einer von ihnen.

Es gelang mir unsere sehr menschliche und engagierte Personalabteilung für Part drei zu gewinnen. Nach einer Woche „Urlaub“ startete Christian die letzte Hürde bis zum offiziellen Start seiner Lehre. Vom 02.11.2016 – 30.11.2016 konnte Christian bei uns als Hilfsarbeiter bei vollem Bezug (Danke an die Firma!) arbeiten. In dieser Zeit besuchte Christian unseren internen Kurs für den Staplerschein, welchen er am 03.12.2016 mit der Prüfung erfolgreich abschloss.

### **3.3. Start**

Donnerstag 01.12.2016, ein ganz normaler Arbeitstag für alle im Betrieb. Nicht aber für Christian. Die Zeit der Überbrückung ist vorbei, ab sofort war er offiziell Lehrling mit TQ, mit allen Rechten und Pflichten.

### **3.4. Herausforderung**

Der erste Lehrlingsworkshop „Let's start“ in Salzburg stand an. Ihn alleine mit „nur“ zwei Lehrlingen nach Salzburg zu schicken? Nach Aussage von Christians Mutter ist er noch nie alleine (ohne Begleitung eines Erwachsenen) wo hin gefahren. Sollte Christian was passieren, würde ich mir ewig Vorwürfe machen. Dieser Workshop ist ein verpflichtender Teil unseres Ausbildungsprogrammes für Lehrlinge im 1. Lehrjahr. Ich musste Christian also das Vertrauen entgegen bringen, dass er diese Situation meistern wird. Wie gehe ich das Problem heran, dass alle einen Nutzen haben und sich niemand beleidigt oder bemuttert fühlt? Zuerst redete ich mit Christian und erklärte ihm, dass es jetzt soweit sei und der Workshop dieses Jahr in Salzburg stattfindet. Er reagierte sehr positiv, sicher auch aufgrund der Erklärung, dass die zwei anderen Betriebslogistiklehrlinge, Lara und Josef, auch mitfahren. Lara und Josef übertrug ich die „Aufgabe“ auf Christian zu schauen, ihn nicht zu verlieren und wieder gesund und munter nach Hause zu bringen.

Ich wurde den ganzen Tag per SMS auf dem Laufenden gehalten, bis alle drei am Abend wieder daheim angekommen waren.

Christian, Lara und Josef hatten laut Trainer eine tolle Mitarbeit, viel Teamgeist und jede Menge Spaß.

### **3.5. Schule**

Im Moment besucht Christian die Tiroler Fachberufsschule für Betriebslogistik am Lohbach. Er hat dort einen sehr motivierten, hilfsbereiten und engagierten Klassenvorstand, Herr Muigg. Mit ihm bin ich im ständigen Kontakt damit wir gemeinsam sofort zur Stelle sind, wenn Christian Hilfe benötigt oder Unregelmäßigkeiten, wie etwa Nichterscheinen oder Krankenstände und dadurch versäumte Tests oder Schularbeiten, anstehen.

Es stellte sich schnell heraus, dass Christian die tägliche Arbeit im Betrieb gefällt und die Schule eher eine lästige Pflicht für ihn darstellt. Trotz Nachhilfe und Bemühen aller Beteiligten muss Christian selber lernen und die Tests und Schularbeiten schreiben. Bis jetzt ist er noch überall positiv unterwegs, ich hoffe, dass er die erste Klasse positiv abschließen kann.

## **4. Resümee**

### **4.1. Aufwand**

Der Zeitaufwand gegenüber einer „normalen“ Lehrlingsaufnahme war bei Christian enorm (in etwa 70 % mehr). Verursacht durch die vielen persönlichen Gespräche mit der Arbeitsassistentin, dem Jugendcoaching, dem AMS, der Mutter von Christian, mit Christian selber, den einzelnen Abteilungen und den Chefs der Logistik, durch die zusätzlichen Telefonate und den Mailverkehr. Natürlich kamen auch neue Formulare auf mich zu, die zeitgerecht erledigt werden mussten.

### **4.2. Ergebnis**

Der Aufwand hat sich auf alle Fälle gelohnt! Das gesamte Team lernt mit und aus Christian. Im Traum hätte ich es nicht für möglich gehalten, dass aus den „härtesten Kerlen“ einfühlsame, hilfsbereite und verständnisvolle Kollegen wurden. Christian hat durch seine charmante ehrliche und gerade Art das Team für sich gewin-



nen können. Jeder respektiert seine Schwäche und sieht seine Stärken. Ich bin froh und es war die richtige Entscheidung mich für Christian zu entscheiden.

#### **4.3. Zukunft**

Es hat sich die viele Zusatzarbeit trotz der Herausforderungen, Hürden, Ängste und Zweifel gelohnt. Christian war quasi der Startschuss für ein Umdenken im Miteinander in der Firma. So wird im nächsten September ein weiterer Jugendlicher entweder mit verlängerter Lehre oder auch Teilqualifizierung starten.

Durch dieses Projekt gibt es jetzt einen Leitfaden um auch in Zukunft wieder einem Lehrling mit Einschränkung die Chance geben zu können, sich bei uns wohl zu fühlen, eine sehr gute Ausbildung zu genießen und sich seinen Möglichkeiten entsprechend zu bewähren.

#### **4.4. Danke**

Es ist mir noch ein Anliegen ein Danke zu schreiben an alle, die mich in dieser Zeit unterstützt haben.

Frau Walterskirchen vom arbas Jugendcoaching, meine erste Ansprechperson für Christian, Frau Heinisch, vom arbas Berufsausbildungsassistenz die Christian noch über die nächsten Jahre mit begleiten wird, Hr. Muigg von der TFBS, der diese Zusatzarbeit zu seiner normalen Lehrverpflichtung mit Herzblut ernst nimmt, unseren Logistikchefs, Herr Zöschg und Herr Brecher, die dieses Projekt mit unterstützt haben, unserer Personalabteilung, Frau Kammerer-Pfister, für die aufgebrauchten finanziellen Ressourcen als Überbrückung, und ganz besonders meinen Chef Herrn Lubi, dass er mir immer Zeit und Raum lässt, um für „meine“ Lehrlinge da zu sein.